Nr. 2 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 2. Januar 1932

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.



## Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten

# Hindenburg schildert Deutschlands Not und Deutschlands Hoffen

## Treueschwur der Halloren

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 2. Januar. (Amtlich). Anläßlich des Neujahrstages fanden bei dem Herrn Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt, die 10,45 Uhr durch das Aufziehen der Wache eingeleitet wurden, deren Meldung der Herr Reichspräsident an der Tür seines Hauses entgegennahm. Vor den offiziellen Neujahrs-Empfängen empfing der Reichspräsident in diesem Jahre eine Abordnung der „Halloren", der alten „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle", die **zum ersten Male seit dem Weltkrieg wieder dem Reichsoberhaupt nach altem Brauch Salz, Soleier und Schlackwurst darbrachte und ihre Neujahrsglückwünsche aussprach.** Die Abordnung, die in der alten historischen Hallorentracht erschien, bestand aus dem „Regierenden Vorsteher der Salzwirker Brüderschaft" Max Frosch als Führer, zwei weiteren Halloren, Paul Moritz IV. und Richard Puppe, und dem mit der Wahrnehmung der Geschäfte des „Salzgrafen" betrauten Ersten Bergrats Liebemann.

Die Halloren überbrachten dem Reichspräsidenten folgenden Neujahrsgruß:

„Als letztmals wir Halloren wünschend waren
Vom Saalestrand gekommen nach Berlin,
Da wußte man noch nichts von Kriegsgefahren,
Weil hell und klar die Friedenssonne schien;

Wie anders jetzt nach 17 Schreckensjahren
Da bittere Not die Allbeherrscherin!
Wir wünschen Euch viel Glück und Heil u. Segen
Auf allen Euren weiteren Lebenswegen!

Wohl manch Jahrzehnt sind wir ins Schloß gegangen
Und boten Salz und Wurst und Wünsche dar;
Gar gern und freundlich wurden wir empfangen
Am Tage, da begann ein Neues Jahr.

So stehet heut' vor Euch ganz ohne Bangen
In Biederkeit treu der Halloren Schar.
Um Euch wie einst an Kaiser-Thronesstufen
Ein froh Glückauf! von Herzen zuzurufen.

Wir reichen voller Ehrfurcht Euch die Hände,
Damit an diesem Tage sich erneue
Und ohne Wanken fort und fort bestände
Dem Vaterland und Euch gelobte Treue.

Wie auch des Reiches Schicksal sich noch wende
Wir hoffen, daß es blühe und gedeihe
Und daß in Ehren es hinfort bestehe
Und reichem Aufschwung bald entgegen gehe."

## Neujahrswünsche der Diplomaten

Um 11 Uhr 30 begann die Anfahrt des Diplomatischen Korps. Die Chefs der beim Reich beglaubigten fremden diplomatischen Vertretungen, denen eine im Ehrenhof des Reichspräsidentenhauses aufgestellte Abteilung Reichswehr unter Führung eines Offiziers bei ihrem Eintreffen militärische Ehrenbezeugungen erwies, versammelten sich im großen Saal des Reichspräsidentenhauses. Um 12 Uhr trat der Herr Reichspräsident mit seiner Begleitung ein und begab sich in die Mitte des Saales. Der Apostolische Nuntius

### Monsignore Orsenigo

brachte als Doyen des Diplomatischen Korps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichspräsident!

Das bei dem Deutschen Reich beglaubigte Diplomatische Korps begrüßt immer mit aufrichtiger Freude die Wiederkehr des heutigen Tages, der ihm die hohe Ehre gibt, von Euer Exzellenz empfangen zu werden und ihm Gelegenheit bietet, durch den Mund seines Doyens seine Wünsche zum Jahreswechsel auszusprechen.

Exzellenz! **Das Jahr, das soeben abgelaufen ist, war zweifellos eines der schwierigsten und härtesten für alle Völker, aber in ganz besonderem Maße für Ihr deutsches Volk. Eine ungeheure Wirtschaftskrise und in ihrem Gefolge die Geißel der Arbeitslosigkeit haben alle Kulturnationen** heimgesucht und schonen nicht einmal derer, die früher in höchster Blüte standen. Ausschließlich dem starken staatsbürgerlichen und vaterländischem Bewußtsein innerhalb der Völker und einer weisen und tatkräftigen Politik der Regierungen ist es zu danken, wenn es bisher gelang, Tag um Tag die Katastrophe zu meistern, die alles unter sich zu begraben drohte.

In den Plänen der Vorsehung kommt dieser herben Prüfungszeit gewiß auch eine besondere, mahnende Mission zu. Sie hat der Welt mit tragischer Eindringlichkeit geoffenbart, **wie eng und unlösbar die wirtschaftlichen Bande sind, welche die Völker miteinander verknüpfen.** Bande so eng, daß die Wohlfahrt jedweder Nation, ob Siegerin oder Besiegte, heute nicht mehr vorstellbar ist, es sei denn im Rahmen einer gewissen, die ganze Welt umfassenden Gesamtwohlfahrt. Bande — so unlöslich —, daß der Zusammenbruch auch nur eines Großstaates heute unvermeidlich seine störenden Rückwirkungen auf viele andere Staaten ausüben müßte.

Belehrt und aufgerüttelt durch die Größe solcher Gefahr haben endlich alle Völker die Notwendigkeit einer aufrichtigen und allseitigen Verständigung zu begreifen begonnen und rufen nach ihr mit lauter Stimme. Mit einer aufs höchste gesteigerten Sehnsucht schauen alle diesem neuen Jahr entgegen, und manch einer sieht darin bereits den Anbruch einer neuen Kulturära, in der der Fortschritt der Völkersitten alle kriegerischen Rüstungen entbehrlich macht. Sollen alle schönen Erwartungen nochmals enttäuscht werden? Als unermüdliche, durch unsere diplomatische Mission geradezu berufsmäßige Vorkämpfer des Weltfriedens teilen wir gern diesen Optimismus der Völker. Mit Bewußtsein nähren wir den Gedanken, daß **die Sorge um das Wohl der Menschheit stark genug sein wird, sich gegenüber der Besorgnis für die Sonderinteressen der Staaten geistig durchzusetzen.** Wir haben das Empfinden, daß die Lenker der Völker, angetrieben von den hohen Idealen der Gerechtigkeit und Liebe, mit denen jede weise Politik immerfort verbunden ist, dahin gelangen werden, sich in einer edelmütigen und aufrichtigen Solidarität zusammenzufinden, — einer Solidarität, die nicht nur für alle die Grundlage des Wiederaufblühens der Weltwirtschaft, sondern auch und vor allem ein **Unterpfand einer vollen und endgültigen Befriedung der Völker sein wird.**

Herr Reichspräsident! Diesen unseren Wünschen, die der Wohlfahrt aller Nationen gelten, fügen wir freudig einen besonderen Wunsch für Ihre geliebte Nation hinzu. **Deutschland wurde schwer von der großen Weltkrise getroffen. Aber all das hat nicht vermocht, ihm seine Willensstärke zu rauben, noch seinen Mut zu lähmen.** Wir wünschen ihm, daß seine harten Anstrengungen bald von Erfolg gekrönt werden. Wir alle würden glücklich sein, wenn bei dem Wiederaufleben der allgemeinen Wohlfahrt **Deutschland das erste wäre, den Weg wiederzufinden, der die Staaten zu ihrer früheren wirtschaftlichen Blüte zurückführen wird.** Zugleich mit diesen unsern Wünschen wollen Sie, Herr Reichspräsident, auch die innigsten Segenswünsche entgegennehmen, die wir an diesem Tage — auch im Namen unserer Staatsoberhäupter — Ihrer verehrungswürdigen Person widmen."

## Die Ansprache des Reichspräsidenten

Der Herr Reichspräsident antwortete mit folgenden Worten:

**Herr Nuntius!** Es ist auch mir eine große Freude, heute zu Beginn des neuen Jahres aus Ihrem Munde wieder die Wünsche des Diplomatischen Korps für **die Zukunft des deutschen Volkes** entgegennehmen zu können. Für diese in so warmherziger Form ausgesprochenen Wünsche und auch für die meiner Person gewidmeten freundlichen Worte danke ich Ihnen auf das aufrichtigste.

Mit eindrucksvollen Worten haben Sie die furchtbaren Schwierigkeiten gekennzeichnet, mit denen an dieser Jahreswende **alle Völker, am schwersten wir Deutschen, zu ringen haben.** Eine **beispiellose Krise hat die gesamte Weltwirtschaft erschüttert und hat Deutschland auf das schwerste getroffen. Alle Zweige unserer Wirtschaft liegen danieder. Millionen arbeitstüchtiger und arbeitswilliger Volksgenossen sehen sich ihrer Daseinsgrundlage beraubt. Auch die nicht der Arbeitslosigkeit verfallenen Teile der Bevölkerung stehen unter starkstem materiellen und seelischen Druck.**

Aber mit dankbarer Genugtuung kann ich Ihre Worte bestätigen, in denen Sie davon sprachen, daß die bittere Not **nicht vermocht hat, dem Deutschen Volk seine Willensstärke und seinen Mut zu nehmen.** Das hat es der deutschen Regierung ermöglicht, die äußerste Kraft einzusetzen, um Volk und Staat vor der Katastrophe zu bewahren. **Deutschland hat zu ungewöhnlichen, tief einschneidenden Maßnahmen greifen müssen, die jedem Deutschen die schwersten Opfer auferlegen. In unerschüttertem vaterländischem Bewußtsein hat das ganze Volk diese Opfer auf sich genommen. Auch die höchsten Anstrengungen des einzelnen Volks reichen jedoch allein nicht aus, um der kritischen Lage Herr zu werden.** Mit vollem Recht haben Sie, Herr Nuntius, betont, **wie eng die Wohlfahrt jedes Landes heute mit der Wohlfahrt der anderen Länder verknüpft ist.** Die ernsten Ereignisse des vergangenen Jahres haben diese Wahrheit der ganzen Welt auf das eindringlichste vor Augen geführt. **Es gilt, diese Erkenntnis jetzt ohne Zögern in die Tat umzusetzen, wenn es gelingen soll, noch rechtzeitig einen Ausweg aus der Not anzubahnen.** In verständnisvollem Zusammenwirken müssen von den Regierungen Lösungen gefunden werden, die der unerbittlichen Wirklichkeit Rechnung tragen und so die Gesundung von Wirtschaft und Finanzen in der Welt ermöglichen. Neben dieser Aufgabe steht für das kommende Jahr mit nicht minderer Dringlichkeit eine andere, deren Erfüllung Sie in schönen Worten als das Ziel der Sehnsucht der Völker bezeichnet haben. **Kein Volk kann das Ende der kriegerischen Rüstungen aufrichtiger und stärker herbeiwünschen als das Deutsche Volk.** Es wäre für die Welt verhängnisvoll, **und es darf deshalb nicht sein, daß die Erwartungen in der Frage der Abrüstung nochmals enttäuscht werden. Auch auf diesem Gebiet kann in Zukunft kein verschiedenes Recht für die einzelnen Völker gelten, wenn das Vertrauen, die Grundlage aller Völkerbeziehungen, wieder hergestellt werden soll.** Möchte das neue Jahr in allen diesen Schicksalsfragen endlich

### befreiende Taten

bringen! Möchte es den Regierungen gelingen, sich in vertrauensvoller und gerechter Solidarität zusammenzufinden, um die **Völker aus dem Dunkel der Gegenwart einer lichteren Zukunft entgegenzuführen und der Welt die endgültige Befriedung zu geben.** In dieser Hoffnung, in der ich mich mit Ihnen eins zu wissen glaube, spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, sowie Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker im Namen des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen meine herzlichsten Neujahrswünsche aus.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Herr Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

## Regierungs-Empfang

Um 12,30 Uhr fand der Empfang der Reichsregierung ebenfalls im großen Saal des Reichspräsidentenhauses statt. Als Vertreter des beurlaubten Reichskanzlers begrüßte Reichspostminister Dr. Schätzel namens der erschienenen Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches den Herrn Reichspräsidenten mit folgender Ansprache:

**Herr Reichspräsident!** In Abwesenheit des Herrn Reichskanzlers und der dienstälteren Kollegen habe ich die Ehre, Ihnen zum neuen Jahre die ehrerbietigen Glückwünsche der Reichsregierung zu übermitteln. Mit der Reichsregierung vereint sich das ganze deutsche Volk und wünscht in dankbarer Verehrung, daß Ihnen auch im neuen Jahre Gesundheit **und Wohlergehen beschieden sein mögen.**

**Auf ein schweres Jahr voll ernster Sorgen und Gefahren blickt das Deutsche Volk zurück.** Die Krise, die die ganze Welt durch gewaltige Umwälzungen auf wirtschaftlichem Gebiete in ihren Grundfesten erschütterte, legt sich **drückend und schwer ganz besonders auf unser Vaterland.** Wenn es bisher gelang, den Zusammenbruch, der alles seit dem Frieden Aufgebaute zu vernichten drohte, zu vermeiden, so ist das **in erster Linie das Verdienst unseres Volkes selbst. Seiner**

**Besonnenheit und Selbstbeherrschung ist es zu danken, daß wir die schwere Finanzkrise im Sommer meistern konnten.** Das trotz aller Verbitterung vorhandene Verständnis unseres Volkes, mit dem es die schweren Lasten der verschiedenen erforderlich gewordenen Regierungsmaßnahmen auf sich nahm, zeigen seinen **unbeirrbaren Willen, unser Geschick durch alle Stürme einer besseren Zukunft entgegenzuführen.** Die Worte, die Sie, Herr Reichspräsident, gestern am Abschiedstage des alten Jahres mahnend und aufrichtend dem Deutschen Volke zuriefen, werden **neue Zuversicht und Hoffnung in jedes deutsche Herz tragen.**

Die Reichsregierung ist sich aber bewußt, daß **die Nöte der ganzen Welt nicht von Deutschland allein behoben werden können. Gemeinsam wie die Not muß auch die Arbeit an der Rettung sein.** Diesem Ziele dienten die Besuche der Reichsregierung während des vergangenen Jahres im Ausland und die Gegenbesuche der fremden Staatsmänner bei uns. Aber sie konnten doch nur, ebenso wie der kühne Schritt des Präsidenten der Vereinigten Staaten — die Reparationszahlungen auf ein Jahr zu unterbrechen — die

### Einleitung endgültiger Maßnahmen

sein. **Das neue Jahr soll nun die entscheidenden Verhandlungen bringen, und die Reichsregierung hofft, daß es der Einsicht Aller gelingt, zu einer Regelung zu kommen, welche die Wirtschaft wieder heilt und den schwer geprüften, von der Geißel der Arbeitslosigkeit gepeinigten Völkern neuen Lebensmut einhaucht.**

An diese schwere Arbeit des neuen Jahres geht die Reichsregierung von **dem festen Willen beseelt, unserem Volk und Vaterland die notwendigen Erleichterungen zu schaffen.** Sie findet hierbei Stütze und Stärke in dem leuchtenden Vorbild, das Sie, Herr Reichspräsident, in einem an Arbeit und Erfolgen reich gesegneten und langen Leben uns allen geben. Ihre Pflichttreue, Ihr Gerechtigkeitssinn, Ihre unerschütterliche Zuversicht und Ihr Glaube an Deutschland bilden in unserem politischen Leben ein unersetzliches Gut, das Gottes Gnade unserem Vaterlande noch lange erhalten möchte."

## Der Herr Reichspräsident erwiderte

darauf:

**Meine Herren!** Für die Glückwünsche, die Sie mir namens der Reichsregierung auszusprechen die Freundlichkeit hatten, sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für den Erfolg Ihrer Arbeit im neuen Jahre und für Ihrer aller persönliches Wohlergehen. Ein an Arbeit und schweren Entschlüssen reiches Jahr liegt hinter Ihnen, meine Herren. Ich erkenne dankbar an, daß der Herr Reichskanzler und Sie mit hingebender und pflichttreuester Arbeit **alles getan haben, um Deutschlands Finanzen und Wirtschaft den veränderten Verhältnissen anzupassen und den uns ganz besonders bedrohenden Sturm der Weltwirtschaftskrisis zu bestehen.** Unter dem Zwange der Notwendigkeit mußten **dem deutschen Volke harte Lasten auferlegt und Eingriffe in die Rechtssphäre des einzelnen vorgenommen werden.** Die in ernsten Tagen immer bewährte **hohe moralische Kraft des deutschen Volkes, sein stets bewiesener Wille zur Selbstbehauptung und sein stark ausgeprägter Ordnungssinn** haben — wie Sie mit Recht betonten — Deutschland befähigt, diese Opfer zu tragen und standzuhalten. Ich bin, wie ich schon in meiner gestrigen Rundfunkansprache dargelegt habe, im Innersten überzeugt, **daß Deutschland auch in Zukunft alle Gefahren überstehen wird, wenn es nur einig ist und treu.** So begrüße ich es, daß die Reichsregierung von dem festen Willen beseelt, dem deutschen Volke die notwendigen Erleichterungen zu schaffen, in das neue Jahr eintritt. **Möge die Arbeit der Reichsregierung und möge Ihrer aller persönliches Wirken von Erfolg begleitet sein!**

Der Herr Reichspräsident begrüßte darauf die einzelnen Reichsminister und Staatssekretäre.

Um 12 Uhr 50 empfing der Herr Reichspräsident den Reichstagspräsidenten Löbe und den Reichstagsvizepräsidenten von Kardorff zur Entgegennahme der Glückwünsche des Reichstags. Es folgte der Empfang einer Abordnung des Reichsrats, bestehend aus dem Preußischen Justizminister Dr. Schmidt, dem Bayerischen Gesandten Dr. von Preger, dem Sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer und dem Braunschweigisch-Anhaltischen Gesandten Exzellenz Boden. Staatsminister Dr. Schmidt sprach die Glückwünsche des Reichsrats und zugleich die Glückwünsche der Preußischen Staatsregierung aus.

**Die Glückwünsche der Wehrmacht** sprachen anschließend aus der Chef der Marineleitung Admiral Raeder, zugleich im Namen des beurlaubten Reichswehrministers, sowie General der Infanterie Hasse als Vertreter des Chefs der Heeresleitung.

Weitere Glückwünsche überbrachten Vizepräsident Dreyse und die Geheimen Finanzräte Dr. Bernhard und Seiffert für das Reichsbankdirektorium, ferner für die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft Generaldirektor Dr.-Ing. Dorpmüller, Direktoren Dr. Weyrauch und Dr. Voigt.

# Das Weltecho der Hindenburg-Ansprache

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 2. Januar. Die Ansprache des Reichspräsidenten im Rundfunk, die nicht nur über alle deutschen Sender, sondern auch über angeschlossene Sendergruppen nach Dänemark, Amerika und England weitergeleitet wurde, stellt am Ausklang des Jahres ein in seiner Art ungewöhnliches Ereignis dar. Zum ersten Mal hat der Reichspräsident seit Uebernahme seines Amtes eine solche Ansprache durch den Rundfunk gehalten. Ein einziges Mal vorher, kurz vor seiner Wahl, hat der Reichspräsident von seinem Arbeitszimmer in Hannover aus zum deutschen Volk gesprochen; in der Zwischenzeit sind mehrere seiner Reden und Ansprachen, so bei der Taufe des Panzerschiffes „Deutschland", in Tannenberg und beim Empfang der von der Weltreise zurückgekehrten Zeppelinfahrer usw. übertragen worden. Reichspräsident von Hindenburg hat dem deutschen Volk und, wie man hoffen darf, der ganzen Welt mit seinen Neujahrswünschen mehr gegeben, als viele lange Reden anderer und ganze Bücher mit exaktem Beweismaterial zu unserer und zur Lage der Welt vermochten.

Auf besonderen Wunsch der amerikanischen Rundfunkgesellschaften wurde die Silvesteransprache des Reichspräsidenten von Hindenburg von den nordamerikanischen Sendergruppen übertragen und weiterverbreitet. Jeder Amerikaner konnte Hindenburgs Stimme hören. Nach der deutschen Ansprache wurde für Amerika allein eine englische Uebersetzung übertragen. Unmittelbar nach Beendigung der Uebertragung kam aus Amerika die Nachricht zurück, **daß der Empfang der Hindenburg-Rede sehr gut war.** Wie ein Kabeltelegramm besagt, war die Rede Hindenburgs, der Millionen Hörer lauschten, **die beste Uebertragung seit vielen Jahren.** Die Worte Hindenburgs waren aufs deutlichste zu verstehen, und die klare, soldatische knappe Diktion des greisen deutschen Reichspräsidenten machte auf alle Hörer tiefsten Eindruck. In England wurde die Rede auf Schallplatten aufgenommen und etwas später, gefolgt von einer englischen Uebersetzung, durch die englischen Sender weitergeleitet.

Die amerikanischen Morgenblätter bringen die Rundfunkrede Hindenburgs zum Jahreswechsel in großer Aufmachung. In den Ueberschriften werden besonders die Stelle der Rede hervorgehoben, die sich auf eine **Zumutung unmöglicher Leistungen und auf den Anspruch auf gleiche Sicherheit beziehen.** Die englische Presse bezeichnet die Rede des Reichspräsidenten als eine hervorragende Leistung und begrüßt, daß die Uebermittlung nach England nicht durch die kommunistischen Unterbrechungen gestört wurde. „Die tiefe Stimme Hindenburgs war eher die eines Soldaten als eines Redners, aber jedes Wort, klar und langsam ausgesprochen, war verständlich auch für die, die im Deutschen nicht ganz zu Hause sind.

## Der Neujahrserlaß an die Wehrmacht

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 1. Januar. Reichspräsident von Hindenburg hat, wie alljährlich, zum Jahreswechsel einen Erlaß an die Wehrmacht gerichtet, in dem er Heer und Flotte seine besten Wünsche entbietet. **Treu der beschworenen Verfassung, gehorsam den gesetzmäßigen Gewalten, unbeirrt vom Kampf der Parteien werde die Reichswehr auch im neuen Jahre den alten Idealen deutschen Soldatentums dienen.**

Die Neujahrsbotschaft des Reichspräsidenten hat in Holland einen großen Eindruck gemacht. Alle Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Rede in großer Aufmachung. **„Allgemeen Handelsblad"** stellt in einem Kommentar fest, daß **keine frühere Rundfunkansprache Hindenburgs die Zuhörer so ergriffen habe, wie die jetzige Neujahrsbotschaft.** In Italien wurde die Rundfunkrede des Reichspräsidenten, für die lebhaftes Interesse vorhanden war, in der gesamten italienischen Presse in ausführlichen Auszügen und teilweise sogar in wörtlicher Uebersetzung zum Abdruck gebracht. „Stampa" erwähnt **die innere Erregung, die in der Stimme des Reichspräsidenten und seinem schlichten Vortrag zu erkennen gewesen sei. „Resto del Carlino"** bezeichnet den Reichspräsidenten als den **Nationalhelden des deutschen Volkes.** Das Blatt glaubt, daß **die Rede in ganz Europa erörtert werden wird.**

# Kommunistische Störungsversuche während der Hindenburg-Rede

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 2. Januar. Die größte Empörung hat es überall erregt, daß sich während der Hindenburg-Ansprache kommunistische Störungsversuche bemerkbar machten.**

Diese Störung wurde überall als zeitweises Aussetzen der Stimme des Reichspräsidenten erkenntlich. In Berlin selber hörte man auf der Deutschen Welle einen Redner unverständlich dazwischenreden. Während einer Redepause des Reichspräsidenten verstand man die Worte: „Massenstreik, nur der Kommunismus rettet euch, Rot Front."

Die Berliner Politische Polizei hat noch am Silvesterabend

### die Ermittelungen

wegen der Störungen der Rundfunkrede des Reichspräsidenten aufgenommen. Im Laufe der Nacht wurde vor allem versucht, **die technischen Möglichkeiten der Störung zu klären.** Zu diesem Zweck hat auch am Vormittag des Neujahrstages eine Besprechung mit den Sachverständigen der Reichspost stattgefunden. Die Untersuchung hatte das Ergebnis, daß die Art der Störung festgestellt wurde. **Danach entfällt die ursprüngliche Vermutung, daß die Unterbrechung im Funkhaus selbst erfolgt ist. Vielmehr ist**

### das Kabel angezapft

**worden, und zwar in der Gegend des Neuköllner Krankenhauses.** Mit der Ermittelung der Störungsstelle dürfte die Polizei auch bereits die **Spur der Täter aufgenommen haben, denn die Ausführung der Störung läßt kaum einen Zweifel darüber, daß die Täter mit den technischen Betriebsverhältnissen vertraut sind.** Es handelt sich um eine Lausbüberei, die technisch nicht schwierig **durchzuführen ist.** Bekanntlich ist ein ähnlicher Versuch von Kommunisten bei Langenberg unternommen worden, die Täter sind damals gefaßt worden. Es muß leider angenommen werden, daß die Verbrecher im Funkhaus selbst Komplizen gehabt haben.

## Rasch aufgeklärter Ueberfall

Miechowitz, 2. Januar.

**Am Silvestertage wurde, wie schon kurz berichtet, auf die Geschäftsinhaberin Gertrud Wollny in Miechowitz ein Raubüberfall verübt. Zwei gefährlich aussehende Männer drangen in dieses Geschäft in den späten Nachmittagsstunden ein. Der eine von ihnen zog eine Pistole und bedrohte mit dieser die erschrockene Geschäftsinhaberin. Der zweite Verbrecher öffnete dieweilen die Ladenkasse und raubte aus dieser einen Betrag von 40 Mark. Nach vollbrachter Raubtat flüchteten die Räuber, ohne erkannt zu werden. Die Kriminalpolizei setzte kurz nach dem frechen Raubüberfall mit umfassenden Ermittlungen ein, die den Kriminalbeamten keine Zeit ließen, Silvester in Ruhe zu feiern. Sie hatten bald einwandfrei festgestellt, daß sogar drei Mann an diesem Raubüberfall beteiligt gewesen waren. Der dritte Räuber hatte nämlich Schmiere gestanden. Noch vor der Jahreswende führten die Nachstellungen zur Beobachtung dreier Burschen, die sich als mittellos bekannte Leute durch größere Ausgaben verdächtig machten. Sie wurden als die mutmaßlichen Räuber festgenommen, um der Ueberfallenen gegenübergestellt zu werden.**

## Ruhige Silvesternacht in Oppeln

Oppeln, 2. Januar.

Die Silvesternacht in Oppeln hat diesmal einen ruhigeren Verlauf genommen, als dies in früheren Jahren der Fall war. Im Zeichen der Notverordnungen wurde das neue Jahr recht solide begrüßt. Lange vor Mitternacht hatten sich auf dem Ringe und umliegenden Straßen Menschenmassen angesammelt, und als die Turmuhr die 12. Stunde verkündete und die Glocken der Kirchen das neue Jahr mit ihren ehernen Klängen begrüßte, fand die Fröhlichkeit auf dem Ringe ihren Höhepunkt. Stürmisch wurde mitunter das neue Jahr begrüßt, und allseits brachte man sich die besten Wünsche für das neue Jahr zum Ausdruck. Der Trubel hielt etwa bis gegen 1 Uhr an. Die Polizei übte die größte Zurückhaltung. Im Landkreise kam es verschiedentlich zu Auseinandersetzungen, in Zlönitz sogar zu einer blutigen Schlägerei, wobei mehrere Personen nicht unerheblich verletzt wurden.

# SPORT-BEILAGE

# Des Südens doppelter Triumph

## Gegen Norddeutschland 5:2

(Eigene Drahtmeldung.)

**Mannheim, 1. Januar.**

In dem Mannheimer Stadion begegneten sich am Neujahrstage die Fußballmannschaften von Süd- und Norddeutschland. Trotz schneebedeckten Bodens kam ein einwandfreies Spiel zustande, das überaus fair durchgeführt wurde und nach recht interessantem Verlauf dem Süden einen verdienten Sieg mit 5:2 (3:1) Toren einbrachte. Die Norddeutschen traten in etwas veränderter Aufstellung an. Ohm (Holstein-Kiel) als Mittelläufer, Dörfler (HSV.) als Rechtsaußen und Widmaier (Holstein-Kiel) spielte halblinks.

Von Beginn an machte sich eine leichte Ueberlegenheit des Südens bemerkbar, in der 9. Minute verwandelte Conen eine Vorlage von Hörule zum Führungstor. 6 Minuten später kam Noddeutschland im Anschluß an eine Ecke zum Ausgleich, aber

**dann war der Süden weiter klar überlegen.**

In der 30. Minute folgte durch Rühr der 2. Treffer. 1 Minute vor dem Seitenwechsel stellte Langbein nach prächtiger Kombination das Halbzeitergebnis von 3:1 her. In der zweiten Hälfte spielte der süddeutsche Sturm in etwas veränderter Aufstellung. Conen ging nach halbrechts und Langbein in die Mitte. Dadurch wurde der Angriff noch gefährlicher, nur durch verstärkte Abwehr war es im Norden möglich, eine sehr hohe Niederlage zu verhindern. Die vielbeinige Verteidigung war auch die Ursache, daß Süddeutschland erst in der 31. Minute zum 4. Treffer durch Langbein kam. Einer der wenigen norddeutschen Angriffe führt mit etwas Glück zum 2. Erfolg. Kreß hatte einen scharfen Schuß bereits gehalten, aber das glatte Leder rutschte ihm aus den Händen und Ludwig drückte ein. Mit einem in der 43. Minute erzielten Treffer von Conen wurde der Torreigen geschlossen.

Die keineswegs die erste Garnitur darstellende süddeutsche Mannschaft hat sich über Erwarten gut geschlagen. Am besten waren allerdings die alten Routiniers Kreß und Schütz. In der norddeutschen Mannschaft vermißte man vor allem den Zusammenhang. Gut war die Verteidigung einschließlich des Tormannes.

## München — Berlin 4:2

### Begeisternder Fußball der süddeutschen Städteelf

(Eigene Drahtmeldung.)

**Berlin, 1. Januar.**

Obwohl der Neujahrstag gerade kein günstiger Termin für große Veranstaltungen ist, waren doch 30 000 Zuschauer ins Poststadion gekommen, um dem 13. Fußballstädtekampf zwischen Berlin — München beizuwohnen. Mit 4:2 (3:1) Toren feierten die Gäste einen vollauf verdienten Erfolg.

**Die Süddeutschen übertrafen selbst die kühnsten Erwartungen.**

Sie erwiesen sich nicht nur als ausgezeichnete Techniker, sondern spielten denkbar produktiv, sodaß der Enderfolg einfach nicht ausbleiben konnte. Auch in der Körperbewegung waren sie den Berlinern auf dem etwas glatten Boden überlegen. **München ist heute tatsächlich Hochburg des deutschen Fußballsports.**

**Der großartige Bayernflügel Bergmaier/Krumm/Rohr gehört unbedingt in die deutsche Nationalmannschaft.**

Im Felde war Münchens Ueberlegenheit zeitweise erstaunlich. Der Ball wanderte von Mann zu Mann, ohne daß ein Berliner die Kombinationszüge des Gegners zu durchbrechen versuchte. Ertl im Tor hielt was nur zu halten war. Auch Haringer und Kutterer in der Verteidigung leisteten Gutes. **Ueberragend war die Läuferreihe,** in der die Außen Wurzer und Nagelschmitz den famosen Pledl beinahe noch übertrafen. Gegen den 1,90 Meter großen Wurzer hatten Kirsei/Lehmann einen besonders schweren Stand. Durch die ausgezeichnete Leistung der Läuferreihe hatte es der Münchener Sturm nicht sonderlich schwer. Am gefährlichsten war der rechte Flügel der Bayern. Dazu kam in Rohr ein Mittelstürmer ganz großen Formats. Der Ex-Mannheimer ist auf dem besten Wege, dem Fußballbund zu helfen, die leidige Mittelstürmerfrage zu lösen. Neben hervorragenden technischen Qualitäten verfügt er auch über einen gesunden Schuß. Gelhaar im Berliner Tor machte nur einen Fehler, der Berlin allerdings prompt die Tore kostete. In der Verteidigung war Wilhelm schwach. Unter seiner mäßigen Leistung litt auch sein Klubkamerad Stahr. Bilek war nicht schlecht, sonderlich auszuzeichnen vermochte er sich jedoch auch nicht.

**In der Läuferreihe fiel Kauer ganz aus.**

Hätte nicht sein Nebenmann Fricke ein so großes Spiel geliefert, wäre die Niederlage Berlins viel höher ausgefallen. Kirsei und Lehmann waren im Sturm die Besten, Sobek dagegen viel zu langsam.

München begann sofort groß, und schon in der 9. Minute gelang es Huber, den Führungstreffer anzubringen. Einen scharfen Schuß von Schröder wehrte Ertl zur Ecke ab, aber in der 17. Minute fiel doch der Ausgleich. Durch eine Energieleistung Kirseis gegen Ertl kam der Ball zu Schulz, der mühelos einsandte. Weiter blieb München im Vorteil, und als Gelhaar einmal zu lange im Tor blieb, brachte Krumm auf Zuspielen von Thalmaier München mit 2:1 in Führung. **Erst nach dem dritten** Tor durch Bergmaier kamen die Berliner etwas ins Spiel. Auch in der zweiten Hälfte hielt die Verbesserung Berlins an. Vorher schoß aber Rohr in der 16. Minute das 4. Münchener Tor. Eine schöne Kombination des Berliner Angriffs ergab in der 35. Minute das zweite Gegentor durch Lehmann. Berlin wurde jetzt noch besser. Die Elf spielte mit großem Schwung, jedoch es war zu spät. So blieb es bei dem in jeder Beziehung verdienten 4:2-Sieg der Münchener.

## Breslau 08 — Breslau 06 trotz Spielverlängerung 1:1

(Eigene Drahtmeldung.)

**Breslau, 1. Januar.**

Die Breslauer Pokalspiele werden in diesem Jahre kaum vor Beginn der SOFV-Meisterschaftsspiele unter Dach und Fach gebracht werden können. Am Neujahrstage standen sich vor etwa 6000 Zuschauern der Breslauer Fußballverein 06 und der Breslauer Sport-Club 08 im zweiten Vorrundenspiel um den Pokal gegenüber. Nach einem hochinteressanten Kampf trennten sich die Gegner unentschieden 1:1 trotz Spielverlängerung. Die BSCer haben nach den Gesamtleistungen den Sieg verdient. **Besonders in der ersten Spielhälfte waren sie technisch ganz hervorragend.** Im Angriff funktionierte es wieder tadellos, die rechte Sturmseite war die stärkere und

**Blaschke lieferte ein besonders großes Spiel.**

In der Läuferreihe zeigte Hampel als Mittelläufer diesmal eine bedeutend bessere Leistung als in den letzten Spielen und wurde von seinen Nebenleuten gut unterstützt. In der Verteidigung war Krause ausgezeichnet. Die 06er spielten sehr hoch. Im Angriff war Urbanski als Mittelstürmer die treibende Kraft. In der Läuferreihe stand Wronna wieder voll seinen Mann. Koisig kam zum Schluß sehr gut auf. In der Verteidigung war Pohl der schlagsichere, während Berger reichlich hart spielte. Raabe hielt im Tor ausgezeichnet. In der Spielverlängerung zeigte es sich, daß die BSCer durch die aufeinanderfolgenden schweren Spiele doch etwas **an Stehvermögen eingebüßt haben.**

Am ersten Januarsonntag werden sich die beiden Vereine im fälligen Verbandsspiel gegenüberstehen.

## Carnera—Gühring am 5. Februar

Die Verhandlungen des Berliner Sportpalastes mit Carneras Manager Leon See und Jeff Dickson, die von Hans Breitensträter geführt wurden, sind nun doch noch von Erfolg gekrönt gewesen. Es ist gelungen, den Boxriesen für einen Kampf mit dem Stuttgarter Ernst Gühring zu verpflichten, allerdings findet das Treffen nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 14. Januar, sondern erst am 5. Februar im Berliner Sportpalast statt.

## Oxford Sieger im Spengler-Cup

### Berliner Schlittschuh-Club mit 4:1 geschlagen

Bei prachtvollem Winterwetter war das Davoser Eisstadion zum Endspiel um den Spengler-Pokal zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und der Universität Oxford bis auf den letzten Platz besetzt. Allgemein erwartete man einen Sieg des Schlittschuhklubs, der damit den Pokal endgültig an sich gebracht hätte, aber es kam umgekehrt, **Oxford gewann, gewann sogar ziemlich überlegen mit 4:1 (1:1, 0:0, 3:0) Toren.** Die Berliner waren gegen den Vortag nicht wieder zu erkennen, sie spielten ohne Elan, verstanden es auch nicht, ihre überlegene Schnelligkeit auszuwerten. Zudem hatte der

**Oxford-Torhüter Little einen seiner besten Tage.**

Bereits in der ersten Spielminute ging Oxford durch Babbitt in Führung, doch wenige Minuten später fiel durch Jaenecke der Ausgleich. Beide Mannschaften spielten nun sehr vorsichtig und die Verteidigungen vereitelten alle Angriffe. Ein ähnliches Bild bot das zweite Drittel, das torlos verlief. Der Sturm des Schlittschuhklubs zeigte zwar ein gutes Zusammenspiel, jedoch fehlte seinen Aktionen der nötige Druck. Einige gute Chancen wurden ausgelassen, im übrigen war, wie schon erwähnt, Little im Tor der Engländer unüberwindlich. **Im letzten Spielabschnitt trat dann die Ueberlegenheit der Engländer ziemlich deutlich in Erscheinung.** Das zweite Tor für Oxford erzielte wiederum Babbitt, der die Scheibe kurz vor dem Berliner Tor von Bonnycastle zugespielt bekam und, für Linke unhaltbar, einsandte. Eine Kombination von Bonnycastle und L. A. Watson führte durch Letzteren zum dritten Tor und nach hervorragendem Zusammenspiel mit Watson stellte Babbit das Schlußergebnis von 4:1 her.

Um den dritten Platz lieferten sich der E. H. C. Davos und der Racing Club de France Paris einen äußerst erbitterten Kampf, der sich bis zum Einbruch der Dunkelheit hinzog und erst in der dritten Verlängerung zugunsten von Davos entschieden wurde. Bei Schluß der regulären Spielzeit stand der Kampf unentschieden 3:3 (0:1, 1:0, 2:2), die beiden ersten Verlängerungen verliefen torlos und erst in der dritten Verlängerung konnte Davos den entscheidenden Treffer anbringen und sich mit 4:3 den Sieg sichern.

## Stadt—Land 3:2

### Repräsentativspiel in Beuthen

**Beuthen, 1. Januar.**

Es ist nicht zu bestreiten, daß Beuthen eine kampfstarke Stadt-Elf ohne Heranziehung der Spieler des Südostdeutschen Meisters nicht mehr zusamemnbringen kann. Vor Jahren war das anders. Seit Einführung der Spitzenliga ist das Durchschnittsniveau in Beuthen (wie in Oberschlesien überhaupt) sehr verflacht. Hatte Beuthen 09 früher auch in den Ortsvereinen harte Rivalen zu fürchten, so ist die Lage auf Grund der zahlreichen Spielerwanderungen wesentlich anders geworden. **Beuthen hat einen einzigen Verein, der sich repräsentativ sehen lassen kann, alles andere ist Durchschnitt oder weniger.**

Noch ist die peinliche Breslauer Niederlage der Beuthener Stadtelf in Erinnerung und man hatte vielleicht gehofft, durch dieses Auswahlspiel, das die Mehrzahl der besten Nachwuchsspieler aufs Feld gerufen hatte, neue Talente zur Verstärkung unserer Stadtrepräsentative zu entdecken. Aber die Siegerelf überzeugte nicht, mußte am Ende sogar zufrieden sein, den Sieg in der Tasche zu haben.

Der Kampf auf dem vereisten BBC.-Platz an der Gieschestraße, der trotz der Kälte vor über 1000 Zuschauern stattfand, war durchweg ausgeglichen. Die Stadt spielte ruhiger und flacher, das Land höher und schneller. **Nach fünf Minuten glaubt man an eine kleine Sensation: das Land führt 2:0.** Bis zur Halbzeit aber holt der Halblinke durch einen Flachschuß ein Tor auf und nach der Pause bringt ein Elfmeter den Ausgleich. Kurze Zeit darauf fällt der Siegestreffer aus einer exakten Flachkombination des Beuthener Innensturmes. Eine letzte Ausgleichsgelegenheit in Form eines Elfers jagt der Tormann hoch über den Kasten.

Neue Talente gab es wenig. Der Halblinke der Landvertretung, ein junger, technisch sehr gewandter Spieler, war die beste Erscheinung auf dem Platz. Von den Landleuten gefielen ferner der Torwart und der linke Verteidiger. Die Stadtelf hatte im Innensturm und der Läuferreihe ihre besten Leute.

## In 4 Spielen 18 Tore

### Abschluß der Oberschlesienreise der Canadier

**Kattowitz, 1. Januar.**

Vor annähernd 6 000 Zuschauern wurde am Sylvesterabend das internationale Eishockeyturnier, an dem außer Polen auch Canada, Oesterreich, Rumänien und VfL. Brandenburg teilnahmen, eröffnet Im ersten Spiel standen sich zum dritten Male Polen und Canada gegenüber. Die Eisfläche der Kunsteisbahn war diesmal im Gegensatz zu früher in einer sehr guten Verfassung. Aus diesem Grunde **liefen die Canadier zu ihrer Hochform auf** und blieben mit 9:0 (3:0, 3:0, 3:0) Sieger. Im ersten Drittel wurde von den Polen bei ausgeglichenem Spiel ein rasendes Tempo vorgelegt, trotzdem schossen Sauvageau und Bates die ersten drei Tore. Im zweiten Drittel befanden sich die Polen nur in der Defensive. Stitt, Maussette und Bates erhöhten in dieser Zeit das Ergebnis auf 6:0. Im letzten Drittel gingen die Polen mehr aus sich heraus, konnten aber nicht verhindern, daß Bates und Withe den Schlußstand von 9:0 herstellten und damit der polnischen Ländermannschaft eine peinlich hohe Niederlage bereiteten. — Im zweiten Spiel blieb Oesterreich, das mit reichlichem Ersatz antrat, über VfL. Brandenburg 5:1 (3:0, 1:0, 1:1) sicherer Sieger.

Am zweiten Turniertage hatten die Canadier eine kombinierte Mannschaft von Oesterreich und Polen zum Gegner. Trotzdem die Kombinierten eine sehr gute Leistung vollbrachten, mußten sie den Canadiern einen 5:0-(1:0-2:0-2-0)-Sieg überlassen. Die Canadier, die mit diesem Spiel ihre Oberschlesienreise abgeschlossen hatten, erzielten in vier Treffen ein Torverhältnis von 18:0 zu ihren Gunsten. Anschließend standen sich Rumänien und VfL. Brandenburg gegenüber. Die Rumänen waren sehr schwach und überließen den Brandenburgern einen verdienten 2:0 (0:0-2:0-0:0)-Erfolg.

Am heutigen Sonnabend spielen Polen gegen Brandenburg und Oesterreich gegen Polen.

## Laurahütte 07—EV. Hindenburg 1:0 (0:0, 1:0, 0:0)

Bei guten Eisverhältnissen sah man ein flottes und hartes Spiel. Der beste Mann der Gäste war der Tormann, dagegen befriedigte der Torhüter der Hindenburger nicht. Geppert, Jasellik und Scheliga auf Seiten der Hindenburger gaben sich die größte Mühe. Die Hindenburger hatten zwar mehr vom Spiel, dagegen waren die Ostoberschlesier im Zusammenspiel besser. Den Torerfolg der Gäste hätte der Hindenburger Tormann verhindern müssen.

## Budapest — Köln 3:2

### Prachtvolles Spiel der Kölner

(Eigene Drahtmeldung.)

**Köln, 1. Januar.**

Einen unerwarteten Verlauf nahm der Fußballstädtekampf zwischen Köln und Budapest, der am Neujahrstage im Müngersdorfer Stadion von den Ungarn mit 3:2 (0:2) Toren gewonnen wurde. Den 12 000 Zuschauern wurde eine doppelte Ueberraschung geboten, einmal das **ausgezeichnete Spiel der Kölner in den ersten 60 Minuten, dann der fabelhafte Zwischensport der Ungarn, die innerhalb von 5 Minuten 3 Tore schossen** und den Kölnern damit den bereits sicher geglaubten Sieg noch entreißen konnten. Den Ungarn kam allein zustatten, daß in der Kölner Elf nach der Pause Riesinger für den verletzten Müller als rechter Läufer spielen mußte und dabei eine ganz schlechte Leistung bot. An allen 3 Toren trägt er die Hauptschuld.

## Süddeutscher Neujahrsfußball

### Weitere Siege der ausländischen Gäste

Die beiden ungarischen Mannschaften, die am Neujahrstage in Süddeutschland Wettspiele austrugen, kamen zu den erwarteten Erfolgen. Ferencvaros, Budapest, siegte gegen die Sportfreunde Eßlingen hoch mit 8:3 (4:1) Toren. Die Ungarn zeigten wieder schöne Kombinationen, technische Feinheiten und prachtvoll genaues Zuspiel. Weit mehr mußte Hungaria Budapest aus sich herausgehen, um gegen Wacker München mit 5:3 (3:2) zu gewinnen. Die Wacker-Mannschaft präsentierte sich als festgefügte Einheit, sodaß der Kampf meist völlig verteilt war.

Cilly Außem ist am Neujahrstage im Schwabinger Krankenhaus durch Professor Dax einer Blinddarmoperation unterzogen worden. Der chirurgische Eingriff verlief glatt. Irgendwelche Komplikationen sind nicht zu erwarten.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

# Stürmischer Jahreswechsel im oberschlesischen Industriegebiet

## Totschlag in der Silvesternacht

### Der Täter in Polizeihaft — Ein bekannter Händelsucher

**Hindenburg, 2. Januar. Am 1. Januar gegen 0 Uhr 45 Min. wurde vor dem Grundstück Mittelstraße 1 der 18 Jahre alte stellungslose Monteur Erich Michalski mit einer Bergmannskeilhaue totgeschlagen. Als dringend der Tat verdächtig wurde am Neujahrstag gegen mittag der etwa 23 Jahre alte erwerbslose Erich Czech, wohnhaft im SA.-Heim in der Heinrichstraße, verhaftet.**

Michalski war nach Mitternacht mit dem ihm befreundeten Gärtnergehilfen Anton Zigana die Mittelstraße entlang gegangen. Gleichzeitig mit ihnen kamen zwei Angetrunkene, die sich an dem Zaun des Grundstücks Mittelstraße 1 zu schaffen machten, sich aber entfernten, als ein Mann aus dem Hofe heraustrat. Unter der Anschuldigung, Michalski und Zigana hätten den Zaun einreißen wollen, stellte er die beiden zur Rede. Da Michalski leugnete, am Zaun gerüttelt zu haben, **schlug er ihn zweimal ins Gesicht. Als Michalski auch weiterhin seine Unschuld beteuerte, versetzte er ihm einen Schlag mit einer Bergmannskeilhaue gegen die linke Schläfe. Michalski brach sofort lautlos zusammen und verschied kurz darnach.**

Zigana lief sogleich die Kronprinzenstraße hinunter und benachrichtigte Passanten sowie zwei Arbeitersamariter. Als diese an den Tatort kamen, gab Michalski keine Lebenszeichen mehr von sich. Der Täter war verschwunden

Die Mordkommission erschien sofort am Tatort. Im Hausflur des Seitengebäudes, **hinter der Haustür, fand man die Bergmannskeilhaue, die Zigana als das zur Tat benutzte Werkzeug bezeichnete.** In einer Wohnung des 1. Stocks stieß die Kriminalpolizei auf eine Silvestergesellschaft. **Da man unter den Teilnehmern den Täter vermutete, wurden sämtliche Personen mit zur Kriminalwache genommen, wo die Vernehmungen bis zum Freitag mittag andauerten.** Zunächst wurde ein Häuer vernommen. Als sich der Tatverdacht als unbegründet herausstellte, wurde er wieder freigelassen. **Bei der weiteren Vernehmung stellte es sich heraus, daß schaft, und zwar dem erwerbslosen Erich Czech gehörte.** Bevor Czech zu dieser Feier ging, **ist er mit einer Bergmannskeilhaue in einer Gastwirtschaft beobachtet worden; er hat bereits dort Händel gesucht. Das Beweismaterial verdichtete sich gegen ihn so, daß die Kriminalpolizei ihn als Täter überführt ansah.** Politische Gründe dürften der Tat nicht zugrunde liegen. **Czech ist als Schläger bekannt. Er war angetrunken und dürfte wieder Händel gesucht und hierbei den tödlichen Schlag geführt haben. Die Leiche wurde beschlagnahmt und wird obduziert.**

## Zwei Polizeibeamte durch Messerstiche verletzt

**Hindenburg,** 2. Januar.

**In der Neujahrsnacht gegen 3½ Uhr skandalierten in der City-Frühstücksstube einige Gäste aus Unwillen über einige von der Kapelle gespielte Lieder. Als ein Polizeibeamter in Zivil, der mit zwei Kollegen anwesend war, sie zu beruhigen suchte, erhielt er einen Schlag ins Gesicht, sodaß er taumelte. Der Schläger suchte sofort das Weite. Der Beamte verfolgte ihn vor dem Lokal unter einer Gruppe junger Leute. Als er ihn nun herausholen wollte, erhielt er vier Messerstiche, und zwar zwei in die rechte Brust und zwei weitere in die rechte Hüfte. Ein anderer Polizeibeamter, der ihn befreien wollte, erhielt einen Stich in das Gesäß. Diesem Beamten gelang es aber, den Haupttäter festzunehmen, die anderen flüchteten .Der Festgenommene wurde in das Polizeigefängnis gebracht. Die verwundeten Beamten fanden Aufnahme in der Polizeikrankenstube; ihre Verletzungen sind anscheinend nicht lebensgefährlich.**

## Kommunistische Demonstrationsversuche

**Gleiwitz,** 2. Januar.

Zehn Minuten nach Beginn des Neuen Jahres versuchten etwa 100 Kommunisten auf dem Ring zu demonstrieren. Der Ring wurde mit dem Polizeiknüppel geräumt. Die Demonstranten wurden nach der Wilhelm- und Tarnowitzer Straße abgedrängt.

In Beuthen verlief die Silvesternacht im großen und ganzen ruhig, jedoch versuchten nach Mitternacht etwa 100 Kommunisten zu demonstrieren. Sie zogen vom Ring aus über die Gleiwitzer Straße in die Bahnhofstraße, wo sie zerstreut wurden. Zwei Personen wurden festgenommen.

## Das erste Blut in der Kameradschaftssiedlung

### Sechsjähriger schießt auf seine Mutter

**Beuthen, 2. Januar.**

**Freitag vormittag gegen 10 Uhr spielte der sechsjährige Engelbert Bogatzki in der Küche der elterlichen Wohnung in Friedrichswille — Kameradschaftssiedlung — mit einem Sechs-Millimeter-Tesching. Plötzlich ging ein Schuß los, der die Mutter des Knaben in die rechte Wange traf. Die Kugel blieb im rechten Backenknochen stecken. Die Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Rokittnitz. Lebensgefahr besteht nicht.**



### Neue oberschlesische Meister

**Oppeln,** 2. Januar.

Im Bereich der Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien haben in letzter Zeit vor den zuständigen Prüfungskommissionen die Meisterprüfung bestanden:

**Im Maurerhandwerk:** Wilhelm Meister in Kreuzburg, Josef Bednorz in Mikultschütz und Hieronymus Nowak in Neiße.

**Im Müllerhandwerk:** Walter Seidel in Gleiwitz, Paul Strehl in Rosenberg, Josef Gatzka in Sakrau, Kr. Cosel, Georg Moschner in Tillowitz und Adolf Leibner in Hindenburg.

**Im Malerhandwerk:** Franz Honisch in Kl.-Strehlitz, Paul Noske in Neiße, Max Opperskalski in Warmunthau und Erich Schneider in Leobschütz.

**Im Mechanikerhandwerk:** Georg May in Patschkau.

**Im Schneiderhandwerk:** Franz Zingler in Leichnitz. Paul Kristek in Groß-Stanisch und Georg Wichulla in Groß-Strehlitz.

## In Gleiwitz gab's blutige Köpfe

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz,** 2. Januar.

Der Uebergang ins neue Jahr wurde überall recht lebhaft gefeiert. Bereits in den Abendstunden gab es in allen Stadtteilen eine fröhliche Knallerei, die in einem Falle allerdings sehr unangenehm ausgefallen ist. **Ein Mann erhielt, anscheinend von einem Tesching herrührend, einen Steckschuß unterhalb des Auges.** Im Verlauf der Nacht wurde es mitunter recht lebhaft, und **verschiedentlich schlug die Silvesterstimmung aus der Fröhlichkeit in Angriffslust und Erbitterung um.** Zunächst entstand in der Nähe des Wilhelmsplatzes eine Schlägerei, bei der ein junger Mann **geschlagen wurde, bis er besinnungslos zusammenbrach.** Er lag noch zwanzig Minuten in der Sanitätswache am Wilhelmsplatz besinnungslos. Der hinzugezogene Arzt stellte eine **Gehirnerschütterung und Quetschungen an Rücken, Brust und Kopf fest.** Einige Zeit darauf kam ein Mann in die Sanitätswache, der eine **Kopfverletzung von einem Schlagring hatte. Einem anderen Mann wurde mit einem Schlagring der ganze Kopf schwer zerschlagen.** Bei weiteren Schlägereien erhielt ein Mann eine Verletzung am linken Auge, ein anderer einen Stich in die Nase Auf der Zabrzer Straße **versetzte ein Mann seinem Sohn einen Stich in den Rücken.** Der Verletzte wurde von Sanitätern der Bahnhofswache zum Arzt gebracht. Das Ueberfallabwehrkommando hatte bei einer weiteren Schlägerei eingegriffen und **brachte zwei Mann zur Sanitätswache am Bahnhof.** Einer hatte Verletzungen an der rechten Schläfe und am Kopf, der andere an der Stirn. Beide wurden, nachdem ihnen Verbände angelegt worden waren, ins Polizeigefängnis befördert. In mehreren Fällen haben Sanitäter, die außerhalb ihres Dienstes in Lokalen weilten, Hilfe bei Verletzungen geleistet. So entstand in einem Lokal in der Nähe des Ringes eine Schlägerei, bei der zufällig anwesende Sanitäter einigen Verletzten Notverbände anlegten.

### Nur die Polizei blieb ruhig

In allen Orten des Industriebezirks hat es außerordentliche Anerkennung gefunden, wie sich die Polizei in dieser Nacht zu verhalten wußte. Ungestört durch den Trubel und zahlreiche „Anzapfungen" versahen die Beamten ruhig ihren Sicherheitsdienst und griffen nur dort ein, wo ernsthafte Zusammenstöße der leider allzu zahlreichen Rauflustigen ihr Eingreifen notwendig machten. Daß trotzdem mehrere Beamte schwer verletzt wurden, ist unter diesen Umständen doppelt bedauerlich.

## Am Silvesterabend vom Zuge überfahren

**Gleiwitz,** 2. Januar.

**Am 31. Dezember gegen 19,30 Uhr wurde der Glasermeister Willy Gralla, etwa 200 Meter südöstlich der Eisenbahnüberführung an der Hegenscheidstraße, von einem Zuge überfahren, als er zur Abkürzung seines Weges die Gleise überquerte. Er war anscheinend sofort tot. Die Kriminalpolizei stellte einwandfrei fest, daß ein Unglücksfall vorliegt.**

## Eine Schänke mit dem Polizeiknüppel geräumt

**Gleiwitz,** 2. Januar.

Eine Stunde nach Mitternacht am Freitag früh kam es in einer Gastwirtschaft in Deutsch-Zernitz zu einer Schlägerei. Eine Polizeistreife mußte schließlich mit dem Gummiknüppel die Schänke räumen. Vor dem Lokal rotteten sich dann etwa 60 Mann zusammen. Als sie trotz dreimaliger Aufforderung nicht auseinandergingen, vielmehr mit Steinen und Zaunlatten nach den Beamten warfen, säuberten diese den Platz mit dem Polizeiknüppel.

## In Beuthen laut, aber harmlos

(Eigener Bericht.)

**Beuthen,** 2. Januar.

Nun haben wir auch das Jahr 1931 mit dem Berg der Notverordnungen verabschiedet. In der alljährlich üblichen Weise, bei Punsch und Pfannkuchen oder anderen Getränken, bis der unentwegt fortschreietende Zeiger die Mitternachtstunde brachte. Dann gab es ein Händedrücken mit Wünschen für die Zukunft, in die mehr denn in anderen Jahren ein dichter Nebelschleier jeglichen Blick versagt. „Was wird noch kommen — was werden wir noch alles hinnehmen müssen?" waren die bangen Fragen, die selbst bei größter Ausgelassenheit auf den Lippen lagen. . .

Draußen wurde die Wende mit dem traditionellen Geschrei und Gejohle begrüßt. Verkleidete Jugend mit den verschiedensten Masken und allerlei Scherzartikeln gaben dem Straßenbild ein eigenes Gepräge. nachdem schon in den frühen Abendstunden die dem Schlafe noch nicht trotzensfähige Jugend sogar menchen Hund mit explosiven Fröschen freudestrahlend auf und davongejagt hatte. Im allgemeinen konnte heuer bei dem Neujahrskrach die Feststellung gemacht werden, daß die schreienden Scharen sich auf der Bahnhofstraße und auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz zusammengeballt hatten. Die anderen Straßen waren um diese Stunde verhältnismäßig wenig bevölkert, und selbst der Ring, für den ein mitternächtliches Konzert vom Balkon des Rathauses aus angekündigt war, hatte keinen Massenbesuch. Dann sah man unter der tollenden Menge fast ausnahmslos die jüngeren Semester, die unternehmungslustig waren, um etwas zu erleben. Die Lokale, die ihre Silvesterfeiern mit „Franzek-Antek-Gesprächen" oder mit dem Hinweis auf „traditionelle Urgemütlichkeit" oder sonstwie mit schmückenden Beiworten angepriesen hatten, waren trotz pessimistischer Voraussagen überraschend bis nach Mitternacht gut besetzt Die Fülle der anderen Jahre fehlte zwar, aber die Heiterkeit war groß und allgemein, wenngleich der Umsatz an flüssiger Nahrung dem der anderen Jahre wesentlich nachstand. Es waren aber gern hingenommene „Notverordnungsgeschäfte".

Zu nennenswertem polizeilichem Einschreiten ist es in der Neujahrsnacht nicht gekommen. Eine gefährliche Unsitte ist das Zerschlagen von Flaschen auf den Straßen, die noch am nächsten Tage hier und dort mit Glasscherben besät waren und so manchem Radfahrer einen luftentleerenden Schnitt bereitet haben Sonst hatte man wohl auch in den Kreisen, die in Zeiten solcher Ereignisse, wie sie die Jahreswende bringt, gern „ein Ding drehen", eingesehen, daß die Polizei sehr aufmerksam bereit steht. Und wer dies nicht wußte oder ahnte, erhielt dies Bewußtsein sicherlich, als Polizeikommandos im Auto durch die Straßen fuhren und so die Beamten zu Fuß stützten. Vorteilhaft erwies sich bei alledem auch in diesem Jahre die völlige Aufhebung der Polizeistunde, so daß unentwegt sitzen bleibende Gäste, an denen es auch an dieser Wende nicht fehlte, in ihrer Bierruhe nicht gestört wurden.

## Beuthen und Kreis

* **VfB. Beuthen.** Sonntag, den 3. Januar 1932, nachmittags pünktlich 6 Uhr, Weihnachtsfeier im großen Saale des Promenaden-Restaurants.

**Oberschlesisches Landestheater.** Heute abend um 20.15 Uhr in **Beuthen** „Entführung aus dem Serail". In **Gleiwitz** ist um 20.15 Uhr „Meine Schwester und ich". Am Sonntag, dem 3. Januar, in **Beuthen** um 16 Uhr eine Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen „Der Biberpelz"; um 20 Uhr „Meine Schwester und ich". In **Gleiwitz,** nachmittags um 15.30 Uhr „Im weißen Rößl" und abends um 20 Uhr „Die Blume von Hawaii".

## Rokittnitz

* **Die neue Vergnügungssteuerordnung in Kraft.** Die von der Gemeindevertretung in ihrer Sitzung vom 7. 11. 31 beschlossene neue Vergnügungssteuerordnung liegt nach ihrer Genehmigung durch den Kreisausschuß und Regierungspräsidenten in der Zeit vom 2. Januar bis zum 2. Februar 1932 im Steuerbüro (Zimmer 23 des Gemeindeverwaltungshauses) während der Dienststunden öffentlich aus.

## Rosenberg

**Aufgeklärter Ueberfall.** Voriges Jahr Dezember wurde der Kaufmann Müller aus Rosenberg von einem jungen Mann auf der Chaussee überfallen und um 180 Mark beraubt. Jetzt stellte sich auf ein anonymes Schreiben heraus, daß der Täter der erst 19 Jahre alte E. aus Beuthen war.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.